Die Arten des Herzens

Imam Khomeini (r. a.)

بِسَنَدِي ٱلْمُتَّصِلِ إِلَى ثِقَةِ ٱلإِسْلَامِ، مُحَمَّدِ بْنِ يَعْقُوبَ ٱلْكُلَيْنِي، رِضْوَانُ ٱللهِ عَلَيْهِ، عَنْ عِدَّةٍ مِنْ أَصْحَابِنَا، عَنْ أَحْمَدَ بْنِ مُحَمَّدِ بْنِ خَالِدٍ، عَنْ أَبِيهِ عَنْ هَارُونَ بْنِ ٱلْجَهْمِ، عَنِ ٱلْمُفَضَّلِ، عَنْ سَعْدٍ، عَنْ أَبِي جَعْفَرٍ، عَلَيْهِ ٱلسَّلَامُ، قَالَ: إِنَّ ٱلْقُلُوبَ أَرْبَعَةٌ: قَلْبٌ فِيهِ نِفَاقٌ وَ إِيمَانٌ؛ وَ قَلْبٌ مَنْكُوسٌ؛ وَ قَلْبٌ مَطْبُوعٌ؛ وَ قَلْبٌ أَزْهَرُ أَجْرَدُ. فَقُلْتُ مَا ٱلأَزْهَرُ؟ قَالَ فِيهِ كَهَيْئَةِ ٱلسِّرَاجِ. فَأَمَّا ٱلْمَطْبُوعُ فَقَلْبُ ٱلْمُنَافِقِ؛ وَأَمَّا ٱلأَزْهَرُ فَقَلْبُ ٱلْمُؤْمِنِ: إِنْ أَعْطَاهُ شَكَرَ، وَإِنِ ٱبْتَلَاهُ صَبَرَ. وَ أَمَّا ٱلْمَنْكُوسُ فَقَلْبُ ٱلْمُشْرِكِ؛ ثُمَّ قَرَأَ هٰذِهِ ٱلآيَةَ: «أَ فَمَنْ يَمْشِي مُكِبًّا عَلَى وَجْهِهِ أَهْدَى أَمْ مَنْ يَمْشِي سَوِيًّا عَلَى صِرَاطٍ مُسْتَقِيمٍ» فَأَمَّا ٱلْقَلْبُ ٱلَّذِي فِيهِ إِيمَانٌ وَنِفَاقٌ، فَهُمْ قَوْمٌ كَانُوا بِٱلطَّائِفِ. فَإِنْ أَدْرَكَ أَحَدَهُمْ أَجَلُهُ عَلَى نِفَاقِهِ هَلَكَ؛ وَإِنْ أَدْرَكَهُ عَلَى إِيمَانِهِ نَجَا.

Mit meiner kontinuierlichen Überliefererkette, die zu-rückreicht zu Ṯiqat al-Islām Muḥam-mad ibn Ya^c^qūb al-Kulaynī, möge Gott an ihm Gefal-len finden, von einer Gruppe unse-rer Gefährten, von Aḥ-mad ibn Mu-ḥammad ibn Ḫā-lid, von dessen Vater, von Hārūn ibn al-Ǧahm, von al-Mufaḍḍal, von Sa^c^d, von Abū Ǧa^c^far (Friede sei mit ihm), der sagte: „Wahrlich, die Herzen sind von viererlei Art: das Herz, das Heuchelei und Glauben in sich hat, das umgedrehte und umgekehrte Herz, das versiegelte und verdunkelte Herz und das strahlende und klare Herz."

Der Erzähler sagt: „Ich fragte ihn: ‚Was ist gemeint mit al-'azhar?' Er antwortete: „Es ist das Herz, das einer Lampe gleicht. Was das versiegelte Herz anbelangt, so ist es das Herz eines Heuchlers. Das strahlende Herz ist das Herz des Gläubigen, der dankbar ist dafür, dass Gott ihm gibt und der geduldig ist, wenn er Prüfungen ausgesetzt ist. Was das umgedrehte Herz anbelangt, so ist es das Herz eines Götzendieners.' Dann rezitierte er diesen Vers: ‚Wie? Ist denn der, der mit zur Erde gebeugtem Gesicht einhergeht, besser rechtgeleitet als jener, der aufrecht auf dem geraden Weg geht?'[1]

(Dann fügte er hinzu:) ‚Was das Herz anbelangt, in dem Glauben und Heuchelei vorhanden sind – das war ein Volk, das in Ṭā'if lebte; wenn also einer von ihnen im Zustand der Heuchelei starb, dann ging er zugrunde, und sollte er im Zustand des Glaubens gestorben sein, würde er Rettung erlangen.'"[2]

Terminologie

Mankūs bedeutet „umgedreht" und impliziert die Tatsache, dass die Herzen der Götzendiener umgewendet sind und ihre spirituelle Bewegung nicht auf dem geraden Weg verläuft wie im weiteren Verlauf noch erläutert werden wird.

Maṭbū^c^ bedeutet „versiegelt", womit angedeutet wird, dass die Welt der Wahrheit und die göttlichen Wahrheiten nicht in ein solches Herz eindringen und es diese nicht akzeptiert – und nicht, dass Gott, der Erhabene, diesem Herz Seine besondere Gnade vorenthält, wenngleich dieser Sinn auch zutreffend ist.

Azhar bedeutet leuchtend und weiß, deshalb werden Sonne und Mond als „azharān" bezeichnet.

Aǧrad bedeutet kahl, öde, unbewachsen, und dies meint im übertragenen Sinne die fehlende Bindung an die Welt oder Freiheit von Unreinheit und Befleckung.

Verbessern des Herzens

Der Begriff Herz hat in den Terminologien von Šarī^c^a, Philosophie und ^c^Irfān bekanntlich verschiedene Bedeutungen. Diese Tatsache und die damit verbundenen terminologischen Unterschiede wie auch die Ebenen und Stufen der Herzen zu diskutieren geht über den Rahmen dieser Erläuterung hinaus und ist uns nicht sehr nützlich. Deshalb erscheint es besser, das für uns Wesentliche und Wichtige wie es auch in den edlen Überlieferungen behandelt wird, zu diskutieren.

Das Bemühen, das „Herz" zu verbessern, von dessen Gesundheit und Verderbtheit die Glückseligkeit bzw. die Erbärmlichkeit des Menschen abhängt, ist wichtiger als eine Untersuchung der Wortbedeutungen und des technischen Sprachgebrauchs.[3] Tatsächlich kommt es oft vor, dass man durch die intensive Aufmerksamkeit, die man Begriffen schenkt und die Beschäftigung mit Worten und deren Zusammenhängen völlig das Herz und seine Verbesserung vergisst. Folglich kann man völlige Meisterschaft erlangen in der Erklärung der Bedeutung und des Wesens des Herzens und der Terminologie der Metaphysiker und der Mystiker, während das eigene Herz eines ist, das entweder umgedreht oder versiegelt ist - wie jemand, der die nützlichen und schädlichen Eigenschaften von Medikamenten kennt und sie beschreiben kann ohne sich selbst giftiger Stoffe zu

enthalten oder die nützlichen anzuwenden. Ein solcher Mensch geht ungeachtet all seines Wissens von der Pharmazie zugrunde, die ihn nicht retten kann.

Wir haben an anderer Stelle[4] bereits gesagt, dass alle Wissenschaften absolut praktisch sind und selbst die transzendentalen Wissenschaften einen praktischen Aspekt in sich haben. Hier muss erwähnt werden, dass die Wissenschaft von den Zuständen des Herzens und das, was sich auf seine Gesundheit und Krankheit, Verbesserung und Verderbtheit bezieht, ein rein präliminarer Schritt zur Handlung und die Art und Weise seiner Veränderung und Heilung ist. Es nur zu kennen und zu verstehen wird nicht als eine menschliche Vollkommenheit angesehen. Somit sollte man also sein Hauptaugenmerk und sein Ziel auf die Verbesserung und Veränderung des Herzens richten, so dass man letztlich spirituelle Glückseligkeit erlangen und zu den höheren transzendenten Ebenen gelangen kann. Und selbst wenn man ein Meister wäre in den Wissenschaften, den Feinheiten und den Wirklichkeiten, sollte das Hauptanliegen während der Reise durch „die Horizonte und Seelen" die Entdeckung der eigenen spirituellen Zustände sein, so dass man ggf. versuchen sollte, sie zu heilen, wenn sie schaden, und wenn sie zum Seelenheil führen, zu versuchen, sie zu vervollständigen und zu vervollkommnen.

Die Grundlage für die Klassifizierung der Herzen

Die in dieser edlen Überlieferungen gemachte Einteilung der Herzen ist nicht detailliert und allgemeiner Natur. Jedes Herz hat eine andere Stufe und Stellung, sei es aus der Sicht des Unglaubens und der Heuchelei oder der des Glaubens und der Vollkommenheit. Anscheinend folgt diese Einteilung der Herzen dem Erwerb und spirituellen Verhalten und basiert nicht auf der Grundlage der Natur und der Verfassung verschiedener Seelen, um nicht mit den Überlieferungen in Konflikt zu geraten, die feststellen, dass allen Menschen der Glaube an einen Gott innewohnt (fiṭra) und dass Unglauben und Heuchelei zufällig sind (d. h. nicht der menschlichen Natur innewohnend). Aber wenn es auch auf der Grundlage der Natur wäre, wäre dies richtig in Übereinstimmung mit einer Erklärung, die den Widerspruch beseitigt und nicht zu Prädestination führt, was etwas unmögliches ist. Nichtsdestotrotz ist die erste Möglichkeit dem metaphysischen Beweis näher und der Erziehung dienlicher. Und wir haben an anderer Stelle bereits erwähnt, dass solange der Mensch in dieser Welt verbleibt, welche die Quelle des Baumes der Urmaterie ist mit ihren substantiellen, formalen und zufälligen Veränderungen und Transformationen, er sich niemals von allen Ebenen der Mangelhaftigkeit, Erbärmlichkeit, des Unglaubens und der Heuchelei befreien und zu den höheren Ebenen der Vervollkommnung und der spirituellen Glückseligkeit gelangen kann. Und dies steht nicht im Widerspruch zu dem bekannten Ḥadīṯ, in dem festgestellt wird: „Der Elende ist elend im Schoß seiner Mutter."[5], denn diese Überlieferung bedeutet nicht, dass Glückseligkeit und Elendigkeit angeboren und nicht veränderbar sind. Vielmehr stimmt diese Überlieferung mit dem metaphysischen Beweis überein, der in aller Klarheit an anderer Stelle dargelegt hat, dass Elendigkeit abgeleitet ist von Unzulänglichkeit und Nichtsein, und dass Glückseligkeit von Sein und Vollkommenheit abstammt. Das, was zu dem reinen Baum des Seins gehört, ist das geheiligte Göttliche Sein in Übereinstimmung mit den Reihen von Ursachen und Mitteln – welcher der Weg ist der Besten und der Vollkommenen der früheren Generationen, Ḫāǧah Naṣīr al-Dīn al-Ṭūsī, möge Gott seine Seele heiligen – oder auf der Grundlage des Manifestierens und manifestiert werdens, Einheit und Vielheit – welches der Weg ist des größten Philosophen, Ḥaḍrat Ṣadr al-Muta'allihīn. Und das, was aus Mangelhaftigkeit und Nichtsein abgeleitet ist, gehört zum sündhaften Baum der Washeit, welche nicht das Objekt der Schöpfung ist, weil es unter der Schöpfung ist.

Wenn es in der edlen Überlieferung heißt, dass Glückseligkeit und Elendigkeit jemanden im Schoß der Mutter begleiten, dann kann man sagen, dass damit die Welt der materiellen Natur (ᶜālam-e ṭabiyyat) gemeint ist, welche die absolute Mutter ist, der Schoß und die Wiege, in der die Natur ihre Abkömmlinge nährt. Das heißt der Ausdruck „Mutterschoß" ist nicht in seinem gewöhnlichen Sinn zu verstehen, weil Glückseligkeit, Vollkommenheit und Tatsächlichkeit nicht zu den Urseelen (nufūs-e hayūliyyah) gehören können - Möglichkeit ausgenommen. Weil die wörtliche Bedeutung ist, dass die Glücklichen glücklich sind im Schoß der Mutter, muss das Gegenteil der wörtlichen Bedeutung angenommen werden. Und weil das Gesagte mit den metaphysischen Beweisen übereinstimmt, kann die edle Überlieferung allein in diesem oder einem gleichbedeutenden Sinn interpretiert werden. Auf jeden Fall liegt jede Ausarbeitung dieses Themas und Diskussion seines Beweises außerhalb des Rahmens dieser Erläuterung, wenngleich zuweilen der Stift rebelliert und dem gesetzten Ziel entgegenwirkt.

Die Gründe für die Beschränkung der Herzen auf vier Arten

Einige Gelehrte haben gesagt, dass der Grund für die Beschränkung der Arten von Herzen auf vier darin liegt, dass die Herzen entweder glauben oder nicht glauben. Im ersten Fall bezieht sich der Glaube auf alles, was der Gesandte gebracht hat oder nur auf einen Teil davon. Das erste ist das Herz des Gläubigen (mu'min) und das zweite ist das Herz, in dem sowohl Glaube als auch Heuchelei präsent sind. Im zweiten Fall gibt es entweder ein äußeres Bekenntnis zum Glauben oder nicht. Das erste ist das Herz des Heuchlers und das zweite das eines Polytheisten. (mušrik).

Diese Interpretation stimmt nicht mit der edlen Überlieferung überein, die impliziert, dass es zu Zeiten wahren Glauben gibt an alles, was der Prophet (ص) gebracht hat und zuweilen gibt es Heuchelei. Wenn man also gezwungen wäre, zu interpretieren, wäre es besser, zu sagen, dass das Herz entweder Glauben hat an alles, was der Prophet (ص) gebracht hat oder es hat keinen. Im zweiten Fall gibt es entweder eine Vortäuschung von Glauben oder nicht. Im ersten Fall ist der Glaube entweder stabil und im Herzen etabliert, oder manchmal wird geglaubt und manchmal wird nicht geglaubt, erweckt auch

im Zustand des Unglaubens den Eindruck des Glaubens. Der abschließende Teil der Überlieferung zeigt, dass die Reue derjenigen, die nach dem Glauben abtrünnig werden, die zurückfallen in Unglauben und Heuchelei, akzeptiert wird, selbst wenn es wiederholt vorkommen sollte.

In einer anderen Überlieferung aus dem edlen al-Kāfī unterteilt Imām Bāqir (a.s.) die Herzen in drei Arten: 1. Das umgedrehte Herz (qalb-e mankūs), worin nichts Gutes ist; das ist das Herz eines Ungläubigen; 2. das Herz, in dem es einen schwarzen Fleck gibt, in dem es einen Konflikt gibt zwischen gut und schlecht, von dem jedes das andere zu überwinden versucht; 3. Das „offene Herz" (qalb-e maftūḥ), worin Leuchten sind, deren Lichter nicht ausgehen werden bis zum Tag der Auferstehung; das ist das Herz des Gläubigen.[6] Diese Unterteilung widerspricht nicht der edlen Überlieferung, denn die erste genannte Kategorie schließt die beiden Arten ein, die in dem Ḥadīṯ erwähnt werden, d. h. die Herzen der Polytheisten und der Heuchler. Der Grund hierfür ist, dass die Herzen aller drei dieser Gruppen (d. h. der Ungläubigen, Polytheisten und Heuchler) umgedreht sind, und keine Unvereinbarkeit wäre involviert wenn Inversion als das herausragende Charakteristikum des Herzens eines Ungläubigen und Polytheisten angesehen würde und versiegelt sein als das herausragende Merkmal des Herzens des Heuchlers, und entsprechend werden sie alle in der Überlieferung einer dieser Arten zugeschrieben.

Die Zustände der Herzen

Wir werden mit dem Herzen des Gläubigen beginnen, so dass der Zustand der anderen Herzen aus der Unterscheidung davon deutlich wird. Wir setzen als bekannt voraus, dass in den transzendentalen Wissenschaften und den wahren Lehren klar etabliert wurde, dass die Wirklichkeit des „Seins" die Wirklichkeit des „Lichtes" ist. Diese beiden Begriffen bringen eine einfache Realität zum Ausdruck, ohne auf irgendeinen besonderen vielfältigen Aspekt zuschreibbar zu sein. Es ist ebenfalls bekannt, dass das, was zu Vollkommenheit und Vervollständigung gehört, vom Sein selbst abstammt. Das ist eines der edlen Prinzipien, und für jeden, der die Ehre hat, es zu begreifen, wird die Tür zu der höheren Lehre geöffnet. Unsere schwachen Geister sind nicht in der Lage, die Realität dieses Seins zu verstehen ohne eine Hilfe vom Verborgenen und einen Erfolg, der von der Ewigkeit prädestiniert ist. Es ist ebenfalls bekannt, dass Glauben an Gott zur Kategorie des Wissens gehört und eine der absoluten Vollkommenheiten ist. Wenn es also eine Vollkommenheit ist, gehört es zum Sein selbst und zur Realität von Licht und Manifestation. Und das, was anderes ist als Glauben und alles, was sich darauf bezieht, ist außerhalb der Kategorie der Vollkommenheiten des menschlichen Geistes, und gehört zur Dunkelheit des Nichtseins und der Washeit.

Das Leuchten des Herzes des Gläubigen

Es ist also bekannt, dass das Herz des Gläubigen leuchtet. Im edlen al-Kāfī wird von Imām aṣ-Ṣādiq (a.s) erzählt, dass er sagte: „Du siehst einige Menschen, die so vollkommen sind in ihrer Eloquenz, dass sie nicht irren (beim Gebrauch eines einzigen Buchstaben wie) lām oder wāw; während ihre Herzen dunkler sind als eine dunkle Nacht, und es gibt einige Menschen die nicht zum Ausdruck bringen, was in ihren Herzen ist, aber ihre Herzen leuchten wie eine Lampe."[7] Darüber hinaus ist das Herz des Gläubigen auf dem Geraden Weg und es bewegt sich spirituell auf dem Mittelweg der Menschheit. Der Grund dafür ist, dass er erstens seine göttliche Urnatur nicht verlassen hat, die von Gott, dem Erhabenen, in vierzig Tagen mit den Händen seiner Schönheit und Pracht gebildet wurde. So geht er auf dem Weg der Natur von Tawḥīd, zu absoluter Vollkommenheit und vollendeter Schönheit. Unausweichlich ist diese spirituelle Bewegung von der Ebene der angeboren Natur bis zum letzten Punkt der absoluten Vollkommenheit ohne jegliche Krümmung, und ist so wie sie ist, der Weg der spirituellen Geradheit und der mittlere innere Weg. Alle Herzen weichen jedoch von der Natur und dem geraden Weg ab. Es wird vom edlen Gesandten (ص) berichtet, dass er auf dem Boden eine gerade Linie und auf beiden Seiten davon weitere Linien zog. Dann sprach er: „Diese, die gerade und mittlere Linie ist mein Weg."[8]

Erklärung dafür, dass der Gläubige auf dem Geraden Weg ist

Zweitens ist der Gläubige der Nachfolger des vollkommenen Menschen, und weil der vollkommene Mensch die Manifestation aller Namen und Attribute ist und der Herrschaft der Wahrheit, des Erhabenen, unterworfen ist, ist dank des allumfassenden Namens (ism-e ǧāmiᶜ) sein Sein nicht von irgendeinem der Namen monopolisiert. Wie sein Herr ist er ein allumfassendes Wesen und in ihm ist die Manifestation von irgendeinem der Namen nicht überschattet von diesem oder einem anderen Namen. Er besitzt die Stufe der Mitte (maqām-e wasaṭiyyat). Somit findet seine Bewegung entlang des geraden und mittleren Weges des allumfassenden Namens statt.

Alle andere Geschöpfe sind beherrscht von einem der umfassenden oder nichtumfassenden Namen, deren Manifestationen sie sind. Ihr Ursprung und ihre Rückkehr ist von und zu diesem Namen. Der gegenteilige Name ist latent in ihm vorhanden und spielt keine aktive Rolle in ihm, ausgenommen der Aspekt der Einheit aller Namen. Somit ist Gott, der Erhabene, auf der Ebene der allumfassenden Namen und als Herr des Menschen (rabb al-insān) auf dem geraden Weg, da er sagt: *„Wahrlich, mein Herr ist auf dem geraden Weg."* (Sure 11, Vers 56).

Damit ist die Ebene der Mitte und der Allumfassenheit (ǧāmiᶜiyyat) gemeint, ohne die Vorherrschaft eines Attributes über ein anderes bzw. die Manifestation eines Namens geschweige denn eines anderen. Ein Sein, das der Herrschaft dieses geheiligten Wesens auf dieser Ebene unterworfen ist, ist ebenso auf dem geraden Weg, ohne dass eine Ebene oder ein Aspekt eine andere Ebene oder einen anderen Aspekt überschattet. Deshalb sagt der Gläubige im Verlauf seiner wahrhaft aufwärts gerichteten Himmelfahrt (d. h .Gebet) und dem äußersten Punkt der Nähe (zum Göttlichen), nachdem er seine Dienerschaft eingestanden, hat jede

Anbetung und jeden Dienst eines jeden Betenden auf dieses Heilige Wesen bezogen und jegliche Hilfe auf allen Ebenen der Ausdehnungen und Engen (qabḍ wa basṭ) ausschließlich diesem Heiligen Sein zugeschrieben hat: *„Dir allein dienen wir und dich allein bitten wir um Hilfe. Führe uns den geraden Weg."* (Sure 1, Verse 5 und 6).

Das ist der gleiche Weg wie der des Herrn des vollkommenen Menschen, für ersteren vom (aktiven) Aspekt des Manifestierens und der Herrschaft aus gesehen und für letzteren vom (passiven) Aspekt, d. h. Erscheinung zu werden und Schöpfung. Keine in Bewegung zu Allah befindliche andere Existenz und kein anderes Sein ist auf dem geraden Weg, sie weichen vielmehr ab, neigen entweder zu (göttlicher) Gnade und Schönheit oder zu Macht und Pracht. Weil die Gläubigen (mu'minīn) die Nachfolger des vollkommenen Menschen sind und in seine Fußstapfen treten, reisen sie mittels des Lichtes seiner Rechtleitung und der Lampe seines Wissens (ma'rifah) in Unterwerfung unter das geheiligte Sein des vollkommenen Menschen. Sie machen keinen Schritt aus sich selbst heraus, und erlauben ihrem Intellekt nicht, sich mit dem Wesen der spirituellen Reise zu Allah abzugeben. Aus diesem Grund ist ihr Weg ebenfalls gerade, und in Begleitung des vollkommenen Menschen ist ihre Erfüllung der Erfüllung des vollkommenen Menschen unterworfen, vorausgesetzt, dass sie ihre klaren Herzen schützen vor dem Wirken der Teufel, des Egos und des Egoismus' und sich bei der Reise völlig dem vollkommenen Menschen und der Ebene der letzten Prophetie unterwerfen.

Im Namen Gottes, des Gnädigen, des Barmherzigen
„Wahrlich, Wir haben dir einen offenkundigen Sieg beschieden!"
(Sure Al-Fatḥ, Vers 1)

Listen des Satans

Eines der üblen Werke Satans ist es, den Menschen Sein Herz vom geraden Weg abwenden zu lassen und zu einigen selbstgefälligen Menschen hinzuwenden. Es ist eines der großen Meisterstücke des Satans, der in die Herzen der Menschen flüstert, dass er mit heiteren und lässigen Worten und trügerischen Manipulationen seine spirituellen Gurus verliebt macht in einige Selbstgefällige und diese große Sünde bzw. eine Art des spirituellen Polytheismus unter dem Vorwand rechtfertigt, dass wenn das Herz eine einzige Bindung hat, man schneller Erfolg hat beim Beschränken weltlicher Bindungen. Zu anderen Zeiten wendet er einige gedankenlose Selbstgefällige einem dämonischen Guru zu, jemandem, der die Menschen verführt oder der vielmehr ein satanischer Straßenräuber ist. Ein solcher expliziter Polytheismus geschieht unter dem Vorwand, dass der Guru ein vollkommener Mensch ist und dass man nur mit Hilfe des vollkommenen Menschen ins Reich der absoluten Transzendenz gelangen kann, das nur im Spiegel des Guru manifestiert ist. Am Ende ihrer Leben treten die beiden in die Welt der Dämonen und Satane ein, und ersterer

wird seine bestialische Bindung nicht los, noch erreicht letzterer das Ziel durch diese blinde Allee.

Weil die Reise des Gläubigen auf einem geraden Weg stattfindet und sein Herz aufrecht ist, orientiert er sich zu Allah und sein Weg ist der mittlere Weg. Folglich ist auch in dieser Welt sein Weg klar und gerade, seine Haltung aufrecht, und seine Erscheinung und sein Charakter, sein Inneres und Äußeres, haben eine menschliche Form und Gestalt. Im Unterschied dazu kann man den Charakter des Herzens des Polytheisten verstehen. Da sein Herz abweicht von der göttlichen Natur, und vom zentralen Punkt der Vollkommenheit und dem Mittelpunkt des Lichts und der Schönheit abirrt, von der Unterwerfung unter den absoluten Führer und Wächter (walī) losgeht und von seinem eigenen Ego und Egoismus, der Welt und ihren Zierden eingenommen ist, wird er folglich in der anderen Welt auch nicht wiedererweckt mit dem menschlichen Charakter und der menschlichen Gestalt, sondern in der Gestalt eines Tieres mit einem umgedrehten Kopf. Dies verhält sich so, weil in dieser Welt Form und Gestalt dem Charakter des Herzens unterworfen sind, und das Äußere reflektiert das Innere, und die Hülle ist das Abbild des Kerns. Die Materie dieses Reiches ist nicht abgeneigt, die inneren göttlichen Formen wie in dieser Welt anzuerkennen, und diese These wurde an anderer Stelle erörtert. Demnach sind die Herzen, die der Wahrheit und Wirklichkeit abgeneigt sind und von der geraden Natur abweichen, auf die Welt ausgerichtet und orientieren sich an ihr, und wie sie selbst weicht auch ihr Bild von der Geradheit ab, ist umgedreht, sieht sich der Welt und der physischen Natur gegenüber, welche die niedrigste der niedrigen ist. Vielleicht würden in jener Welt einige auf ihren Gesichtern laufen, mit ihren Füßen in der Luft, einige auf ihren Bäuchen und einige auf Händen und Füßen wie Tiere, gerade so wie sie in Wirklichkeit in dieser Welt umhergingen: *„Wie? Ist denn der, der mit zur Erde gebeugtem Gesicht einhergeht, besser rechtgeleitet als jener, der aufrecht auf dem geraden Weg geht?"* (Sure 67, Vers 22).

Es ist möglich, dass diese Metapher in der metaphorischen Welt im Reich der Realität und der Manifestation von Spiritualität eine Realität wird. In einigen edlen Überlieferungen, die sich auf die Exegese dieses edlen Verses beziehen, wird der „gerade Weg" so interpretiert, dass er sich auf Ḥaḍrat Amīr al-Mu'minīn und die unfehlbaren Imame bezieht, Friede sei mit ihnen:

In al-Kāfī (berichtet al-Kulaynī) mit seiner Überliefererkette von Abū al-Ḥasan al-Māḍī (al-Imām Mūsā al-Kāẓim), dass Muḥammad ibn al-Fuḍayl) sagt (als er über die Bedeutung des Verses befragt wurde): *Ist denn der, der mit zur Erde gebeugtem Gesicht einhergeht, besser rechtgeleitet als jener, der aufrecht auf dem geraden Weg geht?* Der Imam antwortete: ‚Wahrlich, Gott hat ein Gleichnis geprägt (in diesem Vers): wer von der Wilāyah von ᶜAlī (a.s.) abweicht ist wie jemand, der auf seinem Gesicht läuft und nicht rechtgeleitet ist, und er hat jemanden, der ihm folgt wie jemanden gemacht, der aufrecht auf einem geraden Weg läuft und der „gerade Weg" ist Amīr al-Mu'minīn, Friede sei mit ihm."[9]

In einer anderen Überlieferung wird unter dem „geraden Weg" ᶜAlī (a.s.) und die restlichen Imāme (a.s.) verstanden.[10]

Im edlen al-Kāfī wird von Fuḍayl weiterhin berichtet, dass er sagte: „Ich betrat die Heilige Moschee (in Mekka) mit al-Imām al-Bāqir (a.s.) und er stützte sich auf mich. Dann warf er seinen gesegneten Blick auf die Menschen, als wir an der Tür von Banī Šaybah standen. Dann sagte er: „O Fuḍayl, sie umkreisten sie auf diese Weise (sogar) in den Tagen der Unwissenheit! Sie haben weder irgendeine Wahrheit erkannt noch sind sie einem Glaubensbekenntnis gefolgt. O Fuḍayl! Schau sie dir an, sie sind umgekehrt auf ihren Gesichtern gelaufen! Möge Gott sie verdammen, sie sind eine entstellte, auf ihren Gesichtern laufende Schöpfung." Dann rezitierte er den edlen Vers: *Ist denn der, der mit zur Erde gebeugtem Gesicht einhergeht, besser rechtgeleitet als jener, der aufrecht auf dem geraden Weg geht?"*. Dann fügte er hinzu: „Bei Gott, dass bedeutet, ᶜAlī (a.s.) und seine Treuhänder (awṣiyā), Friede sei mit ihnen."[11]

Im bisherigen Verlauf der Erörterung haben wir erklärt wie die Reise und die Bewegung des vollkommenen Menschen sind auf dem geraden Weg. Aber die Erläuterung des Aspektes, dass der vollkommene Mensch der gerade Weg selbst ist, geht über den Rahmen unseres Diskurses hinaus.

Ergänzende Anmerkung über das Herz des Heuchlers und dessen Unterschied gegenüber dem Herz des Gläubigen

Die Zustände des Herzens des Gläubigen und des Polytheisten – und selbst der des Ungläubigen – sind aus den Erläuterungen des vorangegangenen Abschnittes hervorgegangen. Ein Vergleich zeigt auch den Zustand des Herzens des Heuchlers auf, und zwar weil das Herz des Gläubigen seine ursprüngliche unschuldige und klare Natur nicht verlassen hat und es natürlich jede Wahrheit akzeptiert, die auf den Glauben und die wahre Lehre bezogen ist. Die Harmonie und Kompatibilität zwischen der Nahrung – die aus den Wahrheiten und Lehren besteht – und dem Ernährten – welches das Herz in seinem ursprünglichen Naturzustand ist - wird bewahrt. So wird in einer anderen Überlieferung des edlen al-Kāfī das Herz des Gläubigen als „offen" (maftūḥ) bezeichnet, und obwohl diese „Offenheit" sich auf eine der „dreifachen Öffnungen" (futūḥāt-e ṯalāṯah)[12] beziehen kann, ist diese Bedeutung auch passend.

Da jedoch das Herz des Heuchlers Niedrigkeiten und Dunkelheit in sich hat im Gegensatz zur menschlichen Natur, wie z. B unwissende Vorurteile, tadelnswerte ethische Züge, Eitelkeit, Ehrgeiz und andere Eigenschaften die im Gegensatz stehen zur ursprünglichen Natur, ist es geschlossen und versiegelt. Es ist überhaupt nicht empfänglich für das Wort der Wahrheit und seine Tafel ist wie eine Seite Papier, die vollkommen geschwärzt wurde, auf die nichts geschrieben werden kann. Sein Anspruch auf Religiosität, der aus seinem satanischen Charakter entsteht, ist ein Mittel, um weltlichen Nutzen und Fortschreiten in weltlichen Dingen sicherzustellen.

Es ist offensichtlich und deutlich, dass die Herzen der Polytheisten und der Heuchler beide umgedreht und versiegelt sind.

Weil sich die Herzen der Polytheisten in ihrer Anbetung etwas anderem zuwenden als der absoluten Vollkommenheit, wird einem jeden von ihnen eine dieser Eigenschaften zugeschrieben, weil sie zwei Eigenschaften und Merkmale haben: zum einen aufrechte Demut (vor dem Objekt der Anbetung) und zum anderen die durch diese auf unvollkommene Geschöpfe und Wesen gerichtete Demut geschaffene Unzulänglichkeit und Verdunkelung geschaffen wird. Somit sind ihre Herzen umgedreht, und das ist ihr vorherrschendes Merkmal. Was den Heuchler anbelangt, so ist er in Wirklichkeit entweder ein Polytheist – und in dieser Hinsicht teilt er gleichermaßen mit den Polytheisten die Eigenschaft der Inversion des Herzens - wobei er eine zusätzliche Eigenschaft (d h. Heuchelei) besitzt, oder er ist in Wirklichkeit ein Ungläubiger und besitzt keine Religiosität. Obgleich sein Herz auch umgedreht ist, hat es eine andere dominante Eigenschaft, und zwar sein äußerliches Vorgeben, der Wahrheit zu folgen. Er tritt in die Versammlung der Anhänger der Wahrheit ein und hört all die wahrhaftigen Lehren, die von den Gläubigen gehört werden. Aber während der Gläubige sie aufgrund seiner inneren Reinheit und seines offenen Herzens aufnimmt, gelingt es dem Heuchler aufgrund der Dunkelheit und Niedrigkeiten seines verschlossenen und versiegelten Herzens nicht, sie aufzunehmen.

Mit Dankbarkeit für Gaben und Geduld bei Schwierigkeiten gesegnet zu werden wird deshalb hervorgehoben, weil sie unter den Eigenschaften des Gläubigen hervorstechen, denn sie sind zwei der Haupttugenden, aus denen andere Tugenden hervorgehen, und auf diese haben wir in der Erläuterung von einigen früheren Überlieferungen hingewiesen.[13] Darüber hinaus bezieht sich die Überlieferung auf zwei der göttlichen Attribute, auf Pracht und Schönheit oder Macht und Gnade, von denen jedes im Zustand der Drangsal und dem Zustand der guten Versorgung manifestiert ist. Und obwohl Leid zu den Eigenschaften der Gnade gehört, sich aber durch Macht manifestiert, wird es als ihr zugehörig angesehen, wie in den Diskussionen über die göttlichen Namen und Attribute erwähnt wurde. Der Gläubige beachtet immer die Pflichten der Dienerschaft zwischen diesen beiden Manifestationen.

Schlussfolgerung: Vernachlässigung der Wahrheit resultiert in der Inversion des Herzens

Aus der vorangegangenen Diskussion geht hervor, dass die Seelen, obwohl sie Glauben an Gott und die Auferstehung haben sollten, umgedreht werden, wenn sie vollkommen von der Aufmerksamkeit für die Welt und die Beschäftigung mit weltlichen Fortschritten eingenommen werden, während Gott vernachlässigt wird. Der Maßstab im Hinblick auf die Umkehrung des Herzens ist die Vernachlässigung Gottes und die Versunkenheit in die Welt und ihre Gestaltung. Ein solcher Glauben ist entweder kein Glauben, wie in der Erläuterung einiger früherer Überlieferungen[14] erwähnt wurde, oder er ist ein unbedeutender und inadäquater Glauben, der mit der Inversion des Herzens nicht unvereinbar ist. In Wirklichkeit wird jemand, der Glauben an das Unsichtbare und die Auferstehung vorgibt, bei dem aber kein aus einem solchen Glauben resultierendes Zittern aufkommt und den dieser Glauben nicht zu entsprechenden Handlungen führt, als den Heuchlern zugehörig angesehen und nicht als einer der Gläubigen. Möglicherweise können diese scheinbar Gläubigen, wie das Volk von Ṭā'if, das in der edlen Überlieferung erwähnt wird als typisch für jene, die zuweilen Gläubige und zuweilen Heuchler sind, insgesamt diesen falschen Glauben verlieren, der keine Souveränität hat im Bereich ihrer physischen, körperlichen Existenz (mulk). Sie können diese Welt in einem Zustand völliger Heuchelei verlassen, so dass sie inmitten der Heuchler auferweckt werden. Das ist eine der entscheidenden Angelegenheiten, denen unser schwacher Geist große Bedeutung beimessen muss, darauf achtend, dass die Wirkungen des Glaubens in unserem manifesten und verborgenen, inneren und äußeren Sein etabliert werden.

Auf die gleiche Weise wie wir behaupten, Glauben in unserem Herzen zu haben, sollten wir unser äußeres Sein seiner Autorität unterwerfen, so dass die Wurzeln des Glaubens in unseren Herzen etabliert werden, und nicht zerstört werden durch irgendeine Art von Hindernis oder Hemmnis, Veränderung und Wandel, so dass dieses göttliche Vertrauenspfand eines himmlischen und reinen Herzens, geformt mit seiner göttlichen Natur, zum Heiligen Sein zurückkehrt, unbeeinflusst und unbefleckt von den Werken Satans und den Händen des Verrats. Und Allah gehört alle Lobpreisung, zu Anbeginn und am Ende.

Anmerkungen:

[1] Sure 67, Vers 22.

[2] Uṣūl al-Kāfī, Bd. II, S. 422, kitāb al-īmān wa al-kufr, bāb fī ẓulmah qalb al-munāfiq, Hadīṯ 2.

[3] Hiermit ist nicht gemeint, dass die Wissenschaft der Ethik und die Dinge, die zu Seelenheil und Verdammnis der Seele führen, nicht notwendig sind, sondern vielmehr ist hiermit gemeint, dass diese Wissenschaft als eine reine Vorbedingung für die Handlung anzusehen ist und nicht als etwas mit unabhängigem Wert, durch dessen Verfolgen und Sammeln der technischen Begrifflichkeit man ein Leben verbringen sollte und von seinem wahren Ziel abgehalten werden sollte.

[4] Vgl. die Erläuterungen zum 26. Ḥadīṯ.

[5] Biḥār al-anwār, Bd. V, S. 153; kitāb al-ᶜadl wa al-maᶜād, bāb al-saᶜādah wa al-šaqāwah, Ḥadīṯ 1, mit einem leichten Unterschied in der Begrifflichkeit.

[6] Uṣūl al-Kāfī, Bd. II, S. 423, kitāb al-īmān wa al-kufr, bāb ẓulmah qalb al-munāfiq, ḥadīṯ 3.

[7] Ebd., Bd. II, S. 422, Ḥadīṯ 1.

[8] Ṣadr al-Muta'allihīn, Tafsīr al-Qur'ān al-Karīm, Bd. IV, S. 52, Exegese von Sure 2, Vers 256 (ayātu-l-Kursī); s. auch al-Maǧlisī, ᶜIlm al-Yaqīn, Bd. VII, S. 967.

[9] Al-Kāfī, Bd. I, S. 432, Kitāb al-ḥuǧǧah, bāb fīhi nukat wa nutaf min al-tamzīl fī al-wilāyah, ḥadīṯ 91.

[10] Biḥār al-anwār, Bd. XXIV, S. 15, kitāb al-imāmah, bāb 24, Ḥadīṯ 17.

[11] Rawṭat al-Kāfī, S. 288, Ḥadīṯh Nr. 434.

[12] Diese sind al-fatḥ al-qarīb, al-fatḥ al-mubīn und al-fatḥ al-muṭlaq.

[13] S. 15., 16. und 21. Ḥadīṯ.

[14] S. 9, 20. und 27. Überlieferung.